

Een echten Keerl!

(Ein ganzer Kerl)

Komödie

von

Fritz Peter Buch

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Vertriebsstelle und Verlag
Buchweizenkoppel 19, 22844 Norderstedt**

Inhalt:

Der jungen Jule ist es über viele Jahre hinweg nur mühsam gelungen, den alten Gutshof über die Runden zu bringen. Als plötzlich der eigentliche Erbe Stefan aus Brasilien zurückkehrt und den Hof mit Optimismus und Schwung wieder auf Vordermann bringt, fühlt sich Jule vollkommen überflüssig. Vor lauter Wut aufeinander entdecken die beiden Dickköpfe Jule und Stefan nicht, wie einfach das Problem aus der Welt zu schaffen wäre ...

Personen:

Jule, schlankes Mädchen, ca. 25 J.

Der Oberst, ihr Onkel

Stefan, sein Sohn, Mitte bis Ende 20 J.

Leonie, um die 30 J., eine entfernte Verwandte

Dr. Willmer, Landarzt und ein Freund des Hauses, in den Fünfzigern

Annie Willich, eine junge Witwe, etwas jünger als Leonie,

Lenz, ca. 65 J.)

) ein altes Dienerpaar

Luise, ca. 60 J.)

Meier, der Gastwirt

Bühnenbild:

Schauplatz aller fünf Akte ist die Diele des Herrenhauses.

Ein hoher zweigeschossiger Raum mit einer breiten hölzernen Treppe, die zu einer Galerie im ersten Stock hinaufführt. Diese Galerie verläuft an der Rückwand quer durch den ganzen Raum. In der Mitte der linken Seitenwand ein Kamin. Türen links hinten zur Küche, links vorn zu einem Schrankzimmer. In der Mitte hinten die Tür zum Vorplatz, über den man auf den Gutshof gelangt. Der Raum macht einen kargen, verwohnten Eindruck. Ein paar abgenutzte Ledersessel stehen vor dem Kamin. Im Hintergrund ein alter Flügel. Einige Familienbilder hängen an den Wänden. Ganz rechts vorn ein großer Stehspiegel, neben ihm ein alter Schreibsekretär, auf dem Batterien von Weckgläsern und ein paar große Einmachtopfe stehen. Vor der fast bis zur Mitte der Diele verlaufenden Treppenwange ein großer ovaler Tisch mit fünf Stühlen.

Spieldauer: ca. 130 Minuten

ERSTER AKT

Es ist Nachmittag. Am Mitteltisch steht Luise, eine kleine, blitzsaubere Frau, legt Wäsche zusammen und sammelt sie in einem Korb.

Der Oberst, im Schlafrock, einen Packen Zeitungen und Briefe unter dem Arm, humpelt am Stock durch eine der linken Seitentüren herein.

OBERST: (*cholerisch, schlecht gelaunt*) Nevenan staht all Finster apen! Överall hangt Wäsche! Kann mi een seggen, wohen hier in düt Huus?

LUISE: Dat Beste is, de Oberst geiht to Bett.

OBERST: An'n hellichten Namiddag? Ik bün doch jüst opstahn.

LUISE: Siet dörtig Johrn hebbt wi elkeen Dingsdag na'n Ersten hier Waschdag! Dat müss Herr Oberst över de Johrn doch mitkregen hebben.

OBERST: Dat will eenfach nich in mien Kopp!

LUISE: Dat is dat jo jüst ... dat de Minschen sik eenfach nich an de Ornung holen wüllt.

OBERST: Wat?

LUISE: De Ornung kümmt van Gott. Unornung is dat Neest van den Düvel ... wo he sik allens utdenkt, wat dat an Unglück blots geven kann – all Noot un Slechtigkeit!

OBERST: (*grimmig*) Villicht hett he sik dat ok mit miene Gichtknaken utdacht, wat?!

LUISE: (*überzeugt*) Aver seker hett he dat! (*Sie ist mit ihrer Wäsche ziemlich fertig und packt den Rest in den Korb.*) Wo süht dat denn ut in de Welt? Unornung binnen un Unornung buten. Krieg, Moord un Brand. Dorbi steiht allens schreven in de Schrift: Wer Ohren hat zu hören, der höre! (*Der Oberst dreht ihr erbost den Rücken zu. Luise nimmt den Korb und geht zur Tür.*)

OBERST: Hest du Frollein Jule sehn?

LUISE: Dat Frollein is in'n Stall. (*Sie geht hinaus.*)

Der Oberst sieht die schon geöffneten Briefe durch. - Lenz kommt herein. Er ist ein hagerer, nur in den Schultern leicht gebeugter Greis, der seine Dienerjacke noch immer mit vollendeter Würde trägt. Er rückt die Stühle zurecht und legt eine Decke auf den Tisch, an dem Luise gearbeitet hat.

OBERST: Siet wennehr sabbelt Luise so dumm't Tüüg?

LENZ: Wi kaamt so langsam in de Johrn, Herr Oberst.

OBERST: Dor mutt een doch nich glieks kindsch warn!

LENZ: Ik weet ok nich. Villicht markt de annern dat ehrder as wi sülvst.

OBERST: (*blickt ihn etwas unsicher an; hält ihm einen Brief hin.*) Hett Jule den Breef leest?

LENZ: (*blickt flüchtig hin*) Jo, Herr Oberst.

OBERST: Un – wat seggt se?

LENZ: (*trocken*) Dat dat Swieneree is.

OBERST: Dat köönt wi doch nie nich betahlen.

LENZ: Wenn mi een Menung verlöövt is, Herr Oberst – düsse Kröger Meier is een richtig achtertückschen Himmelhund. He hett dat op usen lütten Woold, de an siene Wisch grenzt, afsehn. He will sik dor een Sommerfrischlerhuus henboon.

OBERST: Will he denn den lütten Woold in Tahlung nehmen?

LENZ: Jo; aver Frollein Jule gifft keen Grund un Bodden her. Ehrder schall he us de Betten ünnern Achtersten pannen laten.

OBERST: Hett se dat seggt?

LENZ: Jo. Dat weer ehr letzt't Woort.

OBERST: Hm ... un wo schüllt wi op slapen?

LENZ: Villicht – op Stroh – ?

OBERST: Hm ... bring mi mien Rootspoon, Lenz.

LENZ: Wi hebbt Middeweken, Herr Oberst!

OBERST: Dat weet ik.

LENZ: Ik geev to bedenken, dat wi bit Sünndag mit de Buddel henkamen mööt.

OBERST: Weeßt du, of wi Sünndag noch leevt?

LENZ: Wenn man allens so bedenkt – seker. (*Er geht in die Küche ab.*)

Draußen erhebt sich ein aus wütendem Gänsegeschnatter, kreischenden Bremsen und lebhaften Frauenstimmen gemischter Lärm. Der Oberst blickt zum Fenster. Lenz kommt mit der Flasche Rotwein und einem Glas aus der Küche und geht zum Fenster.

OBERST: Wat för een Dööskopp maakt dor so'n Larm?

LENZ: Een Wagen is an dat Hoffdoor in use Göösherde fohrt.

OBERST: Bekannte?

LENZ: Komtess Leonie, meen ik to sehn – un een fremde Daam.

OBERST: Leonie! Natürlich! Düsse hysterische Person! - Is de Göös wat passeert?

LENZ: De Damen sünd utstegen.

OBERST: Ik meen use Göös!

LENZ: So as dat schient – nich. De Damen kaamt in't Huus.

OBERST: *(greift die Rotweinflasche und das Glas)* Himmeldonnerweer! Mi blifft wükdlich nix anners, as dat Bett. *(Er flüchtet die Treppe hinauf.)* Ik heff Fever – de Gripp – verstehst du! Besöök op keen Fall möglich! *(Er verschwindet oben.)*

Lenz geht zur Tür. Ehe er sie erreicht, kommen Leonie und Annie herein. Leonie ist eine aparte Person in höchst modischem Autodress. Annie ist etwas rundlich und hat ein hübsches Gesicht. Sie trägt einfache Trauerkleidung, die ihr recht gut steht.

LEONIE: *(aufgeregt)* Lenz! Wat seggt Se darto? Ik heff teihn Göös överfohrt! Üm een Hoor! Löög ik, Annie? Dat is wunnerbar. Jule hett schreet. Gottsiedank, miene Versekering is allerbest! Wenn Se sik mal versekern wüllt, Lenz ... mi eenfach Bescheed seggen! - Wo is mien leve Unkel Rüdiger?

LENZ: De Herr Oberst liggt leider mit de Gripp to Bett.

LEONIE: Üm Himmels Willen. Denn dröff ik mi erst gor nich setten. Ik bün gräsig anfällig. Bit güstern heff ik sülvst legen ... Mandeln – soooo dick! De Professor hett so wat in sien Praxis noch nich beleevt. Bi mi ward allens glieks överdimensional. - Wo stickt denn Jule?

LENZ: Dat gnädige Frollein is in'n Stall.

LEONIE: Denn seggt Se ehr man gau, wat för leven Besöök se kregen hett.

LENZ: Dat gnädige Frollein ward opstunns nich weg können – een Koh kalvt.

LEONIE: *(macht es sich in einem Sessel bequem)* Also töövt wi, bit dat Kalv dor is! *(Sie nickt Lenz zu.)*

Lenz geht hinaus. Annie setzt sich schüchtern auf einen Stuhl. Leonie nimmt sich eine Zigarette und bietet Annie an.

LEONIE: Zigarette, Annie?

ANNIE: *(schüchtern)* Danke.

LEONIE: *(blickt sich um)* Gefällt Se dat hier? Wunnerbar, oder? Ik mag Hogenheid. De Oberst will jümmers, dat ik glieks poor Weken bliev – aver dat heelt ik nich ut. Ik würr mi to Dode langwielen. Ik bruuk Minschen, Minschen, Minschen. Jule is wunnerbar! Op den ersten Blick nich ... aver wenn man se länger kennt! Wunnerbar un düchtig. Verrückt, aver nett.

ANNIE: *(mit Augenaufschlag)* Ik bün jo so dankbar, dat Se mi düt hier anraden hebbt.

LEONIE: Dat is dat Richtige för Se, glöövt Se mi. Een Fro as Se fehlt in düssen Huusholt. Se ward jo sehn. Kriegt Se aver keen Scheck.

ANNIE: (*lächelt*) Ik kaam dor seker mit kloor.

LEONIE: De hele Familie is verdreiht. Ik bün de eenzig Normale. Aver ik höör ok blots wietlöpig dorto. Jule un ik hebbt desülvige Urgrootmudder.

LENZ: (*kommt zurück*) Dat gnädige Frollein lett sik entschulligen. Dat duurt noch beten mit dat Kalv. (*Er geht wieder.*)

LEONIE: Hauptsak dat ward keen Missgeburd mit fiev Fööt oder een Kopp to veel. Eenmal much ik in düt Huus kamen, wenn mal keen Katastrooph in'ne Gang is! (*Sie deutet auf eins der Familienbilder*) Seht Se dor, dat is dat swatte Schaap ...

ANNIE: (*sieht sich um*) Bidde, wo is dat Schaap?

LEONIE: De Deern mit de romantische Frisur. Dat is Jules Mudder. Dat swatte Schaap in de Familie. (*Sie blickt sich vorsichtig um.*) Dorvan dröff in düsse veer Wannen nich spraken warnn. Se kriegt dat blots van mi to weten, dormit Se sik in Acht nehmt. Geevt Se mi Ehr Ehrenwoort, dat Se nie verrad't, woher Se dat weet't.

ANNIE: Aver, gnädige Fro!

LEONIE: Dat Bild hett jümmers op'n Spieker stahn – dat Gesicht to'r Wand. Jule hett dat erst wedder ophungen, siet se hier dat Regiment föhrt.

ANNIE: Een smucke Deern.

LEONIE: Veel to smucke Deern! Dat Temperament harr se van ehrn Vadder, den dullen Theo, as he in de Familie nöömt wurr. He harr Hogenheid vullkamen in'n Ruin föhrt. Schullen över Schullen – un dat nich mal direkte. In de smucke Dochter harrn se dat letzte Hopen sett't. Een millionensworen Jung ut allerbeste Familie hett sik in se verleevt. De Vadder leeg op Kneen vör ehr, se schull em doch nehmen.

ANNIE: (*atemlos*) Un se dä dat nich?

LEONIE: He weer ehr to dösig. De hele Familie keem anreist, hett se beden, se anfleht, ehr drauht. Dor ward seggt, de Ool harr se meist dootslaan.

ANNIE: Un se dä dat liekers nich?

LEONIE: Weet Se, wat se dä? Se hett sik een Kind anschafft.

ANNIE: Is dat de Möglichkeit!

LEONIE: Se hett de hele Gesellschop een Snippchen slaan un sik een Kind verschafft. Un weet Se ok van wen? - Van een Knecht, hier van't Goot.

ANNIE: Dat weer Jules Vadder?

LEONIE: Schall een staatschen Bursch ween hebben – een Keerl! Seeg meist ut as een Gott un weer stark as een Bull. Wat denn los weer, köönt Se sik nich vörstellen. De Ool dreihde den Spieß üm. Se muss den Vadder van dat Kind heiraden. An'n Dag na de Hochtiet is de Ool sturven. Een Hartschlag – wurr seggt. De Pistool hebbt se later ut'n Deek fischt. De Geschichten mit allens, wat in de Welt sett't wurr, kunnen mit Ach un Krach vertuscht warrn. Aver de Familie weer total ruineert. De Oberst, domaals een jungen Offzier bi de Garde-Kavallerie, hett de Uniform uttrecken un de Klitsche övernehmen musst. He harr überhaupt keen Ahnung van Landwirtschaft. Dat wurr gräsig. Sien Fro, een mondäne Person, leep em na veer Weken weg. Sien Söhn Stefan is hier tosamen mit Jule opwussen as dat leve Veeh.

ANNIE: Un Frollein Jules Mudder?

LEONIE: Verdorven ... sturven.! Den Olen hett de Krieg noch mal op de Been stellt. He wurr wedder Offzier, keem as halven Kröpel trüch. All sien Hopen weer nu Stefan. Aver de Jung hett em wat fleut't. Eens Daags weer he einfach verschwunnen ... op Nimmerweddersehn – na Süamerika oder so ... wat weet ik wohen. Dat hett den Oberst den Rest geven. Vör em dröff düsse Naam nich fallen ... Pst!

Draußen im Vorplatz erhebt sich ein wüster Krach, aus dem sich aufgeregt Jules Stimme löst.

JULE: (Off) Dat Bett ünnern Mors, dat köönt Se mi pannen laten, jowoll!

LEONIE: (feststellend) Jule.

Jule erscheint in der Tür. Sie trägt Männerhosen, Reitstiefel und einen wetterverblichenen Filzhut.

JULE: (schreit nach draußen) Mien Woold kriegt Se nich! Un wenn ik Steen schuven mutt! (Sie haut die Tür zu und steht rot vor Zorn in der Diele.) So een Strolch! Bün ik denn een Bedreger? Ik kann mi op'n Kopp stellen – aver mi fällt keen Groschen ut de Bük.

LEONIE: (entsetzt) Üm Gotts Willen, Jule – wat is denn passeert?

JULE: (feuert den Hut in die Ecke) Düsse Gauner will mi den Hals afsnieden. Lenz! Een Kööm! (zu Leonie) Wullt du ok een?

LEONIE: Danke.

JULE: Wat Sööt's gifft hier nich.

Lenz kommt mit der Kornflasche herein.

JULE: Ik heff Phosphat un Kali van em un poor Maschinen. Nu verlangt he de vullen Sössdusend op een Schlag! (Sie trinkt und regt sich von neuem auf.) Wegen twee Raten, de ik trüch bün! Jo, denn, woher nehmen?! Dartig Morgen Roggen verhagelt, söss Mutten an Rootloop krepeert! Is dat villicht mien Schuld? Ik mutt erst de Löhne betahlen ... Aver mi maakt he nich dumm, düsse Spitzboov! Ik kiek em ünner sien smerig't Hemd! He spekuliert op een Stück Woold van mi. Dat kriggt he nich – un wenn ik doran kaputt gah!

LEONIE: Reeg di doch nich so op!

JULE: Kunststück! Kannst du sössdusend ut de Rippen sweten?

LEONIE: Seggt wi us doch erst mal Goden Dag.

JULE: Entschullig ... Puh – (*sie atmet tief durch*) ... ik muss dat van de Seel hebben.

LEONIE: Is dat lütte Kalv tominst dor?

JULE: Wullt di dat ankieken? De Mudder lickt dat jüst rein.

LEONIE: Gräsig!

JULE: (*bemerkt Annie*) Dor is jo noch wen!

LEONIE: (*stellt vor*) Fro Annie Willich, van de ik di schreven harr.

JULE: Stimmt! Vundaag is jo de Erste! Se harr ik total vergeten. Ik harr eigentlich afschrieven musst. So, as dat opstunns utsüht, kann ik Se mi gor nich leisten.

LEONIE: Aver Jule, ik heff dat doch verspraken.

JULE: (*zu Annie*) Sünd Se so jung, as Se utseht?

ANNIE: (*irritiert*) Sövenuntwintig ... ween.

JULE: Na, dat geiht jo noch. Wat maakt wi nu?

LEONIE: Wullt du dat nich tominst versöken?

ANNIE: Och jo – bidde. Ik bün ok nich verwöhnt. Dat vele Unglück ...

JULE: (*trocken*) Ik weet. Se hebbt Ehrn Mann verloren un mööt sik nu sülvst dörbringen.

ANNIE: (*schluchzt in ihr Taschentuch.*)

JULE: (*schlicht*) Huult Se nich. Wi glööv't ok so, dat Se to lieden hebbt.

ANNIE: (*steckt schnell ihr Taschentuch weg.*)

JULE: Use Luise ward oolt. Köönt Se mit so een Huusholt fardig warn?

ANNIE: Gewiss, genädige Fro... gnädig't Frollein ...

LEONIE: Annie is wunnerbar! Ik legg mien Hand för se in't Füür. Un true as Gold! Nich woher, Annie?

ANNIE: (*wirft ihr einen etwas hilflosen Blick zu.*)